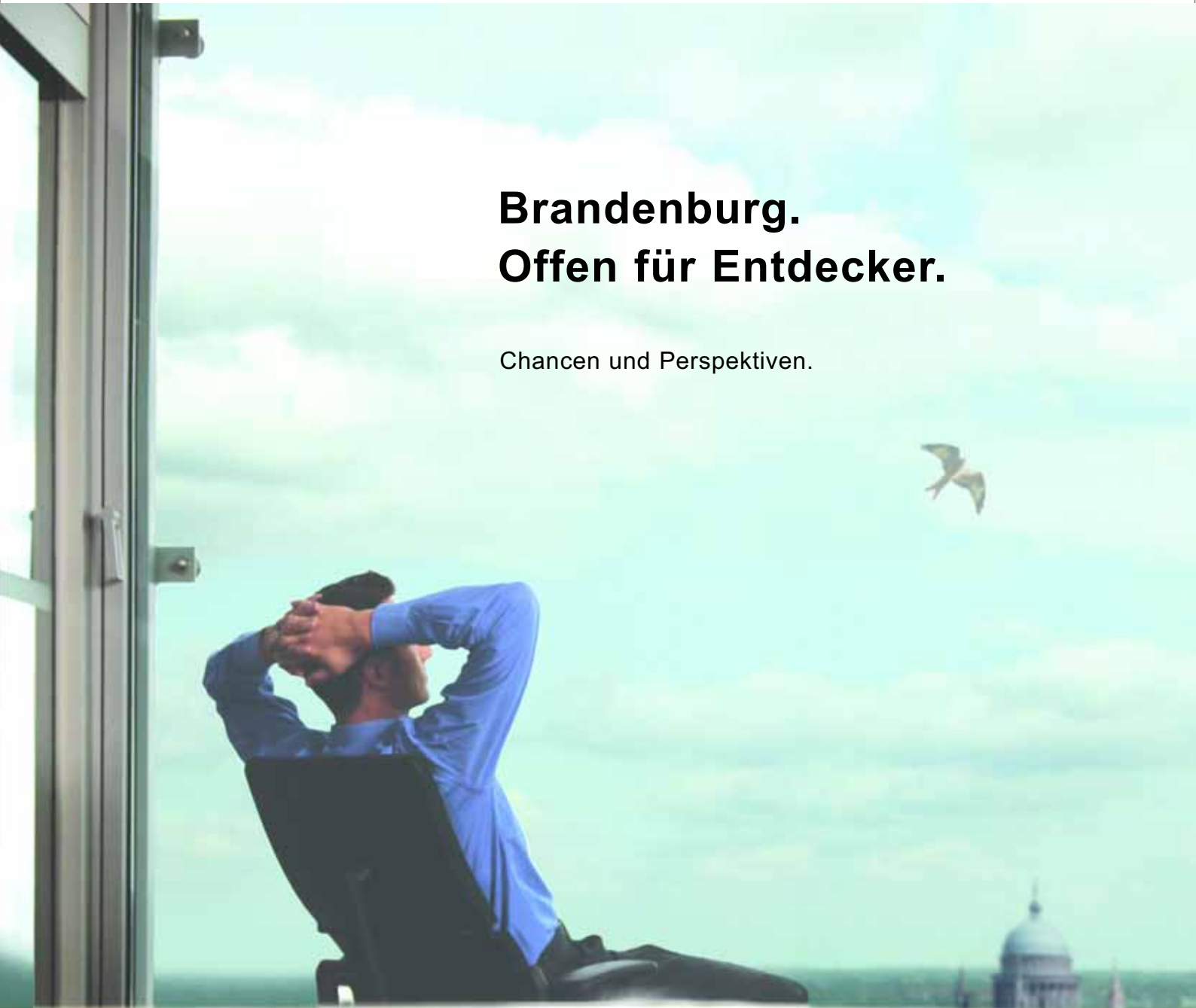




Brandenburg. Offen für Entdecker.

Chancen und Perspektiven.





Brandenburg. Offen für Entdecker.

Chancen und Perspektiven.

Brandenburg.

1. Offen für Ideen und Perspektiven.



„Als Original Potsdamer bin ich bereit, voll illusionslosem Optimismus meine und andere Visionen zu realisieren. Nicht allein, um mir persönliche Wünsche zu erfüllen, sondern vor allem auch, um die Schönheit dieser Stadt mit Schönheit zu belohnen. Ideen für die Zukunft entstehen nicht unter Druck und Kontrolle, sondern durch Vertrauen in Menschen und deren Kreativität.“
[Stardesigner und Kosmopolit Wolfgang Joop, der in seine Heimatstadt Potsdam zurückkehrte und dort in nur zwei Jahren das erfolgreiche internationale Label „Wunderkind“ aufbaute. Joop engagiert sich u. a. für die Renovierung historischer Bauten.]



„Neue Perspektiven entdecken.“ Mit diesen Worten begrüßt Brandenburg seine Gäste bereits an den Landesgrenzen. Ob für Besucher, Unternehmer oder die eigenen Bürger – das Land Brandenburg bietet ungewöhnliche Perspektiven und schafft Freiräume, diese mit persönlichem Engagement zu gestalten.

Brandenburg setzt auf Menschen, die ihr Schicksal selbst in die Hand nehmen. Damit jeder seine Chancen hat, sorgt das Land für gute Rahmenbedingungen. Chancengleichheit ist in Brandenburg ein Stück Lebensqualität.

Dazu gehört die Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Familie. So haben Kinder einen Rechtsanspruch auf die Betreuung in einer Kindertagesstätte, erhalten einkommensschwache Familien Zuschüsse für einen Ferienaufenthalt und werden familienfreundliche Gemeinden gefördert. Der Versorgungsgrad mit Betreuungsplätzen für Kinder liegt in Brandenburg im europäischen und deutschen Spitzenfeld.

Brandenburg steht für Leben und Arbeiten in einer intakten Umwelt. Die Brandenburgerinnen und Brandenburger sehen ihre Zukunfts-

chancen in der intelligenten und schonenden Nutzung der einzigartigen natürlichen und kulturhistorischen Ressourcen ihres Landes.

Brandenburg – das sind mehr als 500 Schlösser und Herrenhäuser, rund 10.500 Baudenkmäler, 23.000 archäologische Fundplätze, zahlreiche idyllische Innenstädte und Dörfer, Marktplätze, Gassen und Kirchen. Gerade die dünn besiedelten, landwirtschaftlich geprägten Regionen Brandenburgs bilden dabei einen attraktiven Kontrast zur hoch verdichteten Metropole Berlin.



Brandenburg.

1. Offen für Ideen und Perspektiven.

Die einmalige Natur und Landschaft und das Leben in Brandenburg begeistern nicht nur die einheimische Bevölkerung, sondern lokalen täglich zehntausende Touristen und Besucher aus nah und fern an. Brandenburgs Tourismuswirtschaft verzeichnet seit Jahren überdurchschnittliche Zuwachsraten. Das Reiseland Brandenburg ist an Vielfalt kaum zu überbieten. Kultur- und Städtetouren, weitläufige Radwege und Skaterstrecken, Wassertourismus in allen Spielarten, Kur- und Erholungsorte, Freizeitbäder und Themenparks sowie attraktive Sport- und Kulturlocations bieten das Besondere für jeden Geschmack.

Sanfte Hügel, offene Ebenen und Felder, parkähnliche Landschaften, Schatten spendende Alleen, tiefe Wälder oder typische



Nationalpark „Unteres Odertal“

Seen- und Flussgebiete – der ländliche Raum wird von den Menschen als bedeutendes Potenzial betrachtet und vielfältig ökologisch geschützt und ökonomisch sinnvoll genutzt. Natur- und Landschaftsschutz sind den Brandenburgern ein wichtiges Anliegen, geht es doch darum, die hohe Lebens- und Umweltqualität auch für künftige Generationen zu erhalten. Typische brandenburgische Landschaftsformen mit ihrer reichen Flora und Fauna werden in fünfzehn Großschutzgebieten, die zusammen etwa ein Drittel der Landesfläche einnehmen, bewahrt.

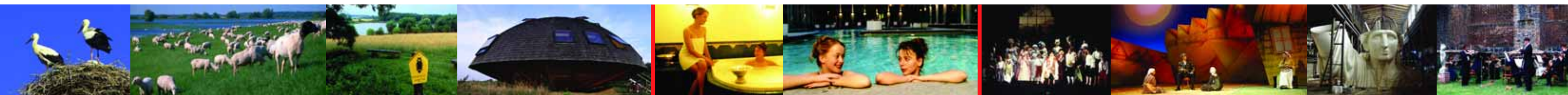
Der Nationalpark „Unteres Odertal“ ist der einzige Auen-Nationalpark in Deutschland. Er erstreckt sich auf einer Länge von 60 Kilometern entlang des deutsch-polnischen

Grenzflusses Oder. Seit seinem Entstehen im Jahr 1995 hat sich der Nationalpark zu einem Tourismusmagneten erster Güte im Nordosten Brandenburgs entwickelt.



40 Bewohner und Freunde des Ortes Wustrau gründeten den Förderverein „Seefestival Wustrau Altfriesack e.V.“, um ein reichhaltiges kulturelles Angebot für die Region und insbesondere die Jugend zu schaffen. Im Mittelpunkt der Aktivitäten steht das Sommertheater. Als Festivaldirektor engagiert sich Marten Sand, der sich bereits als Regisseur an verschiedenen Theatern Deutschlands einen Namen gemacht hat: „Wustrau ist ein idyllischer Ort am Ruppiner See, der durch seine bereits bestehende Infrastruktur ideale

Voraussetzungen für die Durchführung kultureller Highlights bietet. Ein überwältigender Erfolg und der Beweis dafür waren die 5000 Zuschauer der Eröffnungsveranstaltung „Die Seeschlacht zwischen Wustrau und Karwe“ nach Theodor Fontane. Neben dem Sommertheater im Schlossgarten wird das Seefestival durch Eigenproduktionen mit nationalen und internationalen Künstlern auf einer neu errichteten Seebühne einen weiteren Höhepunkt schaffen.“



Brandenburg.

1. Offen für Ideen und Perspektiven.

Das Leben in Brandenburg, speziell die Landschaft, wird noch facettenreicher. Ein „Facelifting“ bisher unbekannter Dimension erlebt die Lausitz. In der Bergbauregion wurden im Rahmen der Braunkohlegewinnung und -sanierung Millionen Kubikmeter Erde bewegt. Heute ist dieses Gebiet die größte Landschaftsbaustelle Europas. Hier werden buchstäblich Berge versetzt, Seen angelegt und neue Landschaftsformen geschaffen. Ehemalige Industriebauten, Bergbaugroßgeräte, Werkssiedlungen und großflächige Industrieareale verwandeln sich in neue Anziehungspunkte der Region. In wenigen Jahren wird eine neue attraktive Landschaft, u. a. mit einer Seenkette entstanden sein.



Eine ungewöhnliche Ausstellung begleitet die Umgestaltung der Bergbauregion – die Internationale Bauausstellung (IBA) Fürst-Pückler-Land. Sie ist gleichzeitig ein Zukunftsprogramm. Mit 24 beispielhaften Projekten gibt die IBA wirtschaftliche, gestalterische und ökologische Impulse für den nötigen Strukturwandel.

Ditmar Gurk ist seit 1990 ehrenamtlicher Bürgermeister der Gemeinde Lichterfeld-

Schacksdorf und seit der Gründung des Fördervereins Besucherbergwerk F60 e.V. dessen Vorsitzender: „Wir konnten in Lichterfeld ein Relikt der Bergbaugeschichte der Lausitz erhalten. Der Besucherzuspruch rechtfertigt unsere Bemühungen. Die F60 ist heute ein touristisches Markenzeichen für die Gemeinde, für das Land Brandenburg und darüber hinaus.“



Brandenburg.

1. Offen für Ideen und Perspektiven.

Gut die Hälfte der Fläche des fünftgrößten Bundeslandes werden heute landwirtschaftlich genutzt. Brandenburgs landwirtschaftliche Betriebe sind hoch produktiv. Da immer weniger Arbeitskräfte für die Nahrungsmittelherstellung benötigt werden, haben die Menschen vielerorts neue oder zusätzliche Einkommensquellen in Bereichen wie der Erzeugung nachwachsender Rohstoffe, landwirtschaftlicher Dienstleistungen, Tourismus, Naturschutz und Landschaftspflege für sich erschlossen.

Durch den gebündelten und konzentrierten Einsatz öffentlicher Mittel fördert das Land nicht nur die Entwicklung des ländlichen Raumes, sondern auch das private Engagement von Unternehmen und Bürgern.

Brandenburg ist ein Dorado für nahezu alle Natursportarten wie Golfen, Reiten, Wasserwandern, Radfahren, Wandern, Sportfliegen und Segeln. Der Jugend-, Breiten- und Leistungssport hat im Land eine Vielzahl von deutschen Meistern, Weltmeistern und Olympiasiegern hervorgebracht. An den Olympiastützpunkten in Potsdam und Cottbus-/Frankfurt (Oder) erhalten Spitzenathletinnen und -athleten ideale Trainingsmöglichkeiten und eine umfassende Betreuung.

In Brandenburg entstehen überall neue Perspektiven – räumlich, beruflich und privat. Daher verwundert es nicht, dass 96 Prozent aller Brandenburger gern hier leben und nicht weg wollen.

Die brandenburgischen Gemeinden konnten wiederholt vordere Platzierungen im Rahmen des populären deutschlandweiten Wett-

bewerbs „Unser Dorf soll schöner werden – unser Dorf hat Zukunft“ belegen. Jüngste Beispiele sind die Dörfer Pinnow und Thyrow. Eine Jury bewertete neben dem äußeren Erscheinungsbild des Dorfes besonders das soziale und kulturelle Leben, die Aktivitäten

von Vereinen, die Umsetzung von Entwicklungskonzepten und Initiativen zum Erhalt der Grünbereiche. So haben die Pinnower die historische Bausubstanz erhalten und diese einer neuen Nutzung durch die Dorfgemeinschaft zugeführt. Außerdem konnten durch die Übernahme eines Industrie- und Gewerbegebietes in kommunales Eigentum mehr als 150 Arbeitsplätze gesichert werden.



Gemeinde Thyrow



Die Kanurennsportlerin Birgit Fischer aus Brandenburg/Havel ist mit acht Goldmedaillen die erfolgreichste deutsche Olympiateilnehmerin aller Zeiten. Noch mit 42 Jahren errang sie bei den Olympischen Spielen in Athen 2004 einen Olympiasieg. Die zur Legende gewordene Sportlerin: „Die Wurzeln für meine Erfolge liegen hier in meiner Heimat. Mit seinen beschaulichen Gewässern und seiner einzigartigen Natur bietet Brandenburg für mich in der Anspannung und Konzentration des täglichen Trainings einen idealen Ruhepunkt und erholsamen Ausgleich.“



2. Brandenburg. Offen für Wandel und Zusammenarbeit.



„Seefahrt und Handlung sind die fürnehmsten Säulen eines Etats, wodurch die Unterthanen beides zu Wasser, als auch durch die Manufakturen zu Lande ihre Nahrung und Unterhalt erlangen.“
[Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg machte nach dem 30-jährigen Krieg aus einem zerstörten Land ein florierendes Gemeinwesen]



Mobilität und Flexibilität bilden in Brandenburg die Grundlage für die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung zu einer europäischen Region der Gegenwart und der Zukunft. Das Land hat deshalb in kürzester Zeit und mit hohem Investitionsaufwand eine Verkehrs- und Telekommunikationsinfrastruktur geschaffen, die zu den modernsten in der Welt gehört.

Gut ausgebaute Autobahnen, Hochgeschwindigkeitsschienentrassen, leistungsfähige Wasserstraßen und zahlreiche Fluglinien verbinden Brandenburg und Berlin in alle

Richtungen mit den europäischen Wirtschaftsregionen sowie mit Metropolen in der ganzen Welt. Modernste Telekommunikationsnetze sorgen für einen reibungslosen und komfortablen Datentransfer, wie er selbst in Industriestaaten wie den USA nicht selbstverständlich ist.

Von diesem Modernisierungsvorsprung Brandenburgs profitieren nicht zuletzt die Verkehrsströme, die entlang der transeuropäischen Verkehrsachsen durch das Land fließen. Brandenburg setzt auf seine Stärken

und bildet zudem gemeinsam mit Berlin eine bedeutende Metropolregion Deutschlands. Brandenburg und Berlin gelten als einer der dynamischsten Entwicklungsräume in Europa.

Die Rolle Brandenburgs als Drehscheibe zwischen Ost und West ist mit dem EU-Beitritt

seines Nachbarn Polen und weiterer ost- und mitteleuropäischer Staaten gewachsen. Brandenburg liegt heute – im wahrsten Sinne des Wortes – mitten in Europa. Seine Grenzen sind offen. Die 252 Kilometer lange Grenze zu Polen ist heute mehr denn je ein verbindendes als ein trennendes Element.



2. Brandenburg. Offen für Wandel und Zusammenarbeit

Die Brandenburgerinnen und Brandenburger begreifen ihre Rolle als Bindeglied zwischen Ost und West, indem sie die faire Partnerschaft mit Ihren Nachbarn auf allen gesellschaftlichen Gebieten fortführen. Es entsteht ein neuer Wirtschaftsraum zwischen Stettin und Potsdam, Breslau und Berlin. Hier zeigen sich besonders für Fachleute aus dem Dienstleistungsbereich, aus Tourismus und Gastronomie, Transport und Logistik, Versicherungen und Banken interessante berufliche Perspektiven.

Die neuen Perspektiven, die die aufnahmefähigen Märkte und die attraktiven wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Polen und anderen osteuropäischen Ländern bieten, haben auch die brandenburgischen Unternehmen längst erkannt. Viele von ihnen haben Kooperationen mit Firmen aus den Nachbarländern geschlossen.

Der Handelsaustausch zwischen Brandenburg und Polen wächst – nicht erst nach dem EU-Beitritt – überproportional. Polen ist ein bedeutender Importpartner Brandenburgs und ein Hauptabnehmerland für brandenburgische Waren und Leistungen. Auf hohem Niveau wachsen auch Brandenburgs Wirtschaftskontakte mit den west-europäischen Industrieländern.

Das Potenzial einer wirtschaftlichen Kooperation weiter zu entwickeln, erfordert das gegenseitige Verständnis von Kulturen und geschäftlichen Abläufen.



Das Institut für Interkulturelle Kommunikation an der Technischen Fachhochschule (TFH) Wildau hat sich zur Aufgabe gemacht, Wissen über die ost- und mitteleuropäischen Nachbarn zu vermitteln. Es fördert den Wissenstransfer zwischen Forschung und Praxis und unterstützt im Zuge der EU-Osterweiterung den Ausbau der Beziehungen brandenburgischer Unternehmen und Einrichtungen zu ihren östlichen Nachbarn. Prof. Dr. Olga Rösch, Leiterin des Instituts: „Wir wollen Interessierten Hilfestellung und Know-how

im Umgang mit osteuropäischen Geschäftspartnern geben. Interkulturelle Kompetenz ist ein wichtiger Standort- und Wirtschaftsfaktor für das Land Brandenburg. Nur wenn wir fremde Kulturen verstehen und wertschätzen, sind wir im internationalen Wettbewerb konkurrenzfähig.“ So veranstaltet das Institut eine Reihe von Workshops und Seminaren, die neben dem kulturellen Wissen auch die methodisch-didaktischen Aspekte der Vermittlung der interkulturellen Kompetenz zum Inhalt haben.



2. Brandenburg. Offen für Wandel und Zusammenarbeit

Viele Brandenburger können auf langjährige persönliche Beziehungen zu den Nachbarn im Osten, vorhandene Sprachkenntnisse und eine Vielzahl von länderübergreifenden Initiativen, Projekten und Partnerschaften aufbauen. Die gewachsene und künftige „Osteuropa-Kompetenz“ Brandenburgs zeigt sich auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens: im Polnisch-Unterricht an Schulen, Schüleraustauschprogrammen, in gemeinsamen touristischen Projekten wie dem Aufbau eines Radwegenetzes, der Sanierung von historischen Gebäuden und der Errichtung von Begegnungsstätten, regionalen Existenzgründeroffensiven oder dem Gewässer- und Waldschutz.

Die deutsch-polnische Zusammenarbeit in Forschung und Lehre hat sich die 1991 gegründete Europa-Universität Viadrina in Frankfurt (Oder) auf die Fahnen geschrieben. Sie gilt als die internationalste Hochschule Deutschlands, denn jeder dritte ihrer 5.000 Studenten kommt aus dem Nachbarland Polen. In den Studiengängen der Universität nimmt der europäische und internationale Zusammenhang von Recht, Wirtschaft und Kultur eine besondere Rolle ein. Die Absolventen verfügen über eine außerordentliche interkulturelle Kompetenz. Dies macht sie zu gefragten Führungskräften in Staat, Wirtschaft und Gesellschaft.

Brandenburg steht in punkto Internationalität und Offenheit in einer guten Tradition. In der ehemaligen Mark Brandenburg fand vor mehr als 300 Jahren die Glaubens- und Gewissensfreiheit ihren Anfang. Gerade durch die Zuwanderung tausender um ihres Glaubens willen Verfolgter aus ganz Europa, öffneten sich damals für Brandenburg nie gekannte Perspektiven. Ihr wirtschaftliches Know-how und ihre kulturellen Einflüsse bereicherten das Land.

Auch heute ist im Land Brandenburg jeder willkommen – ob als Unternehmer, engagierter Bürger oder Besucher. Denn Brandenburg interpretiert seine wachsende Rolle im Europa der Zukunft mit Offenheit und Toleranz.



Blick über Grenzbrücke auf das Collegium Polonicum, die Gemeinschaftseinrichtung der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder) und der Adam-Mickiewicz-Universität Poznan



Prof. Dr. Gesine Schwan, Präsidentin der Universität, will diese Internationalität auch in Zukunft fördern. „Die Europa-Universität Viadrina wird ihre Entwicklung auf dieser guten Grundlage fortsetzen mit dem Ziel, die Bedingungen für Lehre und Forschung weiter zu verbessern. Auch in Zukunft soll sie neue Perspektiven eröffnen, die über die traditionellen Grenzen hinausweisen. Und: Das menschliche Potenzial ist ein großer Schatz, den wir besonders pflegen wollen.“



3. Brandenburg. Offen für Macher und Gründer.



„Mit welcher Ruhe, mit welcher vollendeten Sicherheit, mit welchen überraschend einfachen Mitteln sehen wir den Vogel auf der Luft dahin gleiten! Das sollte der Mensch mit seiner Intelligenz, mit seinen mechanischen Hilfskräften, die ihn bereits wahre Wunderwerke schaffen ließen, nicht auch fertig bringen?“
[Otto Lilienthal, Begründer der modernen Luftfahrt und Unternehmer]

Visionen fallen nicht vom Himmel, auch nicht in Brandenburg. Das Land hat vielmehr aktiv die Rahmenbedingungen gestaltet, um neue, ungewöhnliche Perspektiven zu ermöglichen. Und es konnte sich dabei immer auf seine Menschen stützen, die eine beispiellose Bereitschaft zu Veränderung, Kreativität, Flexibilität und Mobilität, besonders im beruflichen Bereich, bewiesen haben.

Perspektiven für den gesellschaftlichen Fortschritt bietet die brandenburgische Landesverfassung. Brandenburg besitzt heute eine der fortschrittlichsten Verfassungen in Europa. Einen breiten Raum nehmen im Verfassungs-



Gute Erfahrungen mit dem persönlichen Engagement der Brandenburger hat die Freiwilligenagentur Cottbus in Trägerschaft des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes gesammelt. Gegründet 2001 – im „Jahr der Freiwilligen“ – informiert die Agentur interessierte Bürger über Möglichkeiten eines freiwilligen Engagements und hält ein Netz von Einsatzstellen bereit. Ramona Franze-Hartmann ist Projektleiterin in der Freiwilligenagentur: „Menschen aller Altersgruppen kommen zu uns und wollen sich engagieren. Unsere Projekte reichen von der Vorleseinitiative „Lesefuchs“ über die Aktivierung von älteren Bürgern als Senior Trainer für gesellschaftliche Initiativen bis hin zu unserem ‚Wunsch-Großelterndienst‘.“

text der Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen und direkt-demokratische Verfahren ein. Brandenburgs Verfassung schafft den Rahmen für ein vielfältiges Engagement seiner Bürger.

Das Land ist Vorreiter für moderne Entwicklungen in der Zusammenarbeit zwischen Bürgern und Verwaltungen. So baute Brandenburg als erstes Bundesland im Bereich der öffentlichen Sicherheit eine flächendeckend Internetwache auf, die den direkten Online-Kontakt zwischen Bürgern und Behördenmitarbeitern ermöglicht.



3. Brandenburg. Offen für Macher und Gründer.

Auch auf die demografische Entwicklung in Brandenburg stellen sich Landespolitik und Bürger mit interessanten Konzepten ein. Demografen rechnen bis zum Jahr 2020 mit einem Rückgang der brandenburgischen Bevölkerung um 170.000. Dabei bleibt die Besiedlungsdichte in den Regionen nahe Berlin weitgehend konstant und nimmt in Berlin fernen Regionen spürbar ab.



Projektgruppe „Jugend@business = Perspektive“ am Marie-Curie-Gymnasium in Wittenberge

Vom demografischen Wandel betroffen ist auch der nordbrandenburgische Landkreis Prignitz. Hier sind es die Jungen, die eine eigene Antwort auf drohende Abwanderungstendenzen geben. Schülerinnen und Schüler des Wittenberger Marie-Curie-Gymnasiums gründeten die Online-Kooperations-Plattform „Jugend@business = Perspektive“. Mehr als 100 Betriebe der Prignitz und viele

Schulen der Region unterstützen mittlerweile dieses Projekt. Das Ziel besteht darin, den Dialog zwischen den Schulen und Unternehmen zu fördern und die Schülerinnen und Schüler mit neuen Technologien vertraut zu machen. Auf diese Weise entdecken die jungen Menschen berufliche Perspektiven in ihrer Heimatregion. „Durch die Anforderungen der Projektarbeit lernen wir, Verantwortung zu übernehmen und Eigeninitiative zu entwickeln. Wir wollen uns nicht von der schwierigen ökonomischen Lage entmutigen lassen. Insbesondere möchten wir dabei die einheimischen Jugendlichen unterstützen und dazu beitragen, die Region wieder zu beleben“, so die Schüler.

Im Zuge des demografischen Wandels wird der Umbau vieler Städte und Gemeinden notwendig sein. Unter Beteiligung der Einwohner wird der Rückbau von Wohnraum und Infrastruktur gekoppelt mit vielfältigen Aufwertungsmaßnahmen zur Erhöhung der Lebensqualität. Umnutzungen vorhandener Gebäude wie in Luckenwalde, die Revitalisierung historischer Stadtkerne wie in Wittstock und Spremberg oder die Modernisierung des öffentlichen Straßenraumes wie in Cottbus stellen zukunftsweisende Lösungen dar.



Das Unternehmen EKO Stahl in Eisenhüttenstadt fördert und unterstützt mit seiner „Bürgerstiftung Eisenhüttenstadt“ sowie der „Stahlstiftung“ das bürgerschaftliche Engagement zur Verbesserung der vielfältigen Standortfaktoren der im Osten Brandenburgs gelegenen Industriestadt. „EKO steht damit zu seiner Verpflichtung, ein attraktiver Arbeitgeber in einer attraktiven Region zu sein“, so Arbeitsdirektor Rainer Barcikowski. „Wir geben Impulse für weitere Ansiedlungen in der Stadt, stabilisieren und initiieren Bildungsnetzwerke zwischen Schule-Hochschule-Unternehmen, fördern Kultur, Sport und Alltagsleben, speziell für Jugendliche, um so die Bindungswirkung an die Region zu steigern und ein zukunftsorientiertes Innovationsmilieu zu schaffen.“



3. Brandenburg. Offen für Macher und Gründer.

Genauso wie der gesellschaftliche Umgestaltungsprozess und der demografische Wandel fordert der Aufbau einer wettbewerbsfähigen Wirtschaftsstruktur das Engagement und die Kreativität der Brandenburgerinnen und Brandenburger. Inzwischen sind wichtige Weichen auf dem Weg zu einem Wirtschaftsstandort mit Perspektiven gestellt. Innovative Wirtschaftszweige und Technologien wie Umwelttechnik, Biotechnologie und Medien-/Informations- und Kommunikationstechnologie haben ihren Platz in Brandenburg gefunden. Traditionell ansässige Branchen wie die Metallindustrie, Luftfahrttechnik und Raumfahrtindustrie, Automotive/Automobilindustrie, Ernährungsindustrie, Chemie, Optik, Medien und Holzwirtschaft wurden im Kern erhalten und an den modernen Erfordernissen des globalen Wettbewerbs ausgerichtet. So stammt beispielsweise jede zweite Brille, die in Deutschland verkauft wird, aus Rathenow, das seine traditionelle Stellung als Zentrum der optischen Industrie wiedererlangt hat.



LBAS-Mitarbeiter bei der Wartung des Triebwerks eines Bombardier Learjets



Das Funkwerk Dabendorf produziert seit mehr als 65 Jahren Funk- und Sendetechnik. Die wirtschaftliche Umgestaltung hat das alt eingesessene brandenburgische Unternehmen erfolgreich genutzt, um seine Produktpalette grundlegend zu modernisieren und neue Abnehmer und Märkte in der ganzen Welt zu gewinnen. Heute beliefert das Funkwerk führende Autohersteller mit mobiler Funktechnik. Geschäftsführer Lutz Pfister: „In den letzten acht Jahren hat sich die Zahl unserer Mitarbeiter vervierfacht und der Umsatz verzehnfacht. Wir haben feste Wurzeln in Brandenburg und sind optimistisch, auch in Zukunft ähnliche Zuwächse zu erzielen.“



3. Brandenburg. Offen für Macher und Gründer.

Es spricht für den Wirtschaftsstandort Brandenburg, dass auch mehr als 300 ausländische Unternehmen – von Coca-Cola bis Vattenfall – im Land investiert haben. Brandenburg, bekannt als die Wiege der modernen Luftfahrt, ist heute erneut auf vielen Gebieten internationaler Innovationsmotor und Technologieführer.

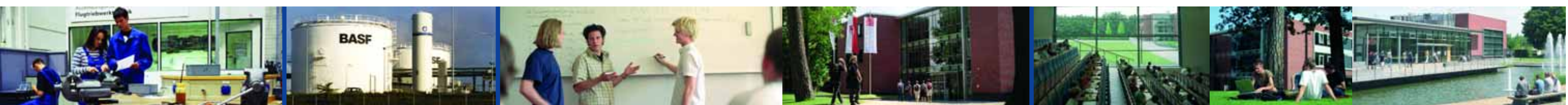
So zählt Brandenburg gemeinsam mit Berlin zu den drei Kompetenzzentren der Luftfahrttechnik und Raumfahrtindustrie in Deutschland. Weltfirmen wie Rolls-Royce, MTU und Pratt & Whitney stehen für „Aerospace made in Brandenburg“. Die Babelsberger Filmstudios, in denen in den zwanziger Jahren „die Bilder laufen lernten“, genießen wieder Weltruf, und die Hochschule für Film und Fernsehen ist zu einer renommierten Ausbildungsstätte für Medienschaffende geworden. Auf dem Gebiet der Life Sciences, zu der u. a. die Biotechnologie gehört, bilden Brandenburg und Berlin dank einer engen Vernetzung von Forschung, Ausbildung und Wirtschaft eine Top-Region in Deutschland.

Ein persönliches Engagement der besonderen Art zeigt Prof. Hasso Plattner, der Mitgründer des Softwarekonzerns SAP und heute dessen Aufsichtsratsvorsitzender. Er

stiftete 1998 das Hasso-Plattner-Institut (HPI), ein Institut an der Universität Potsdam, das hoch talentierten jungen Leuten eine einzigartige Ausbildung im IT Systems Engineering bietet. Deutschlands wohl bedeutendster privater Wissenschaftsförderer schuf zudem im Jahr 2005 eine Achse Potsdam – Palo Alto, indem er für die renommierte Elite-Uni Stanford ein „Hasso Plattner Institute for Design“ stiftete. Es soll sich neuen Methoden des erfinderischen Entwickelns widmen und mit dem HPI in Potsdam zusammenarbeiten. Außerdem gründete der gebürtige Berliner im Juni 2005 in Potsdam „HassoPlattnerVentures“, eine Kombination aus Venture Capital Fonds und Inkubator. Von hier aus sollen die ideenreichsten jungen Top-Experten aus der Wissenschaft gefördert werden, die ein IT-Unternehmen gründen wollen.



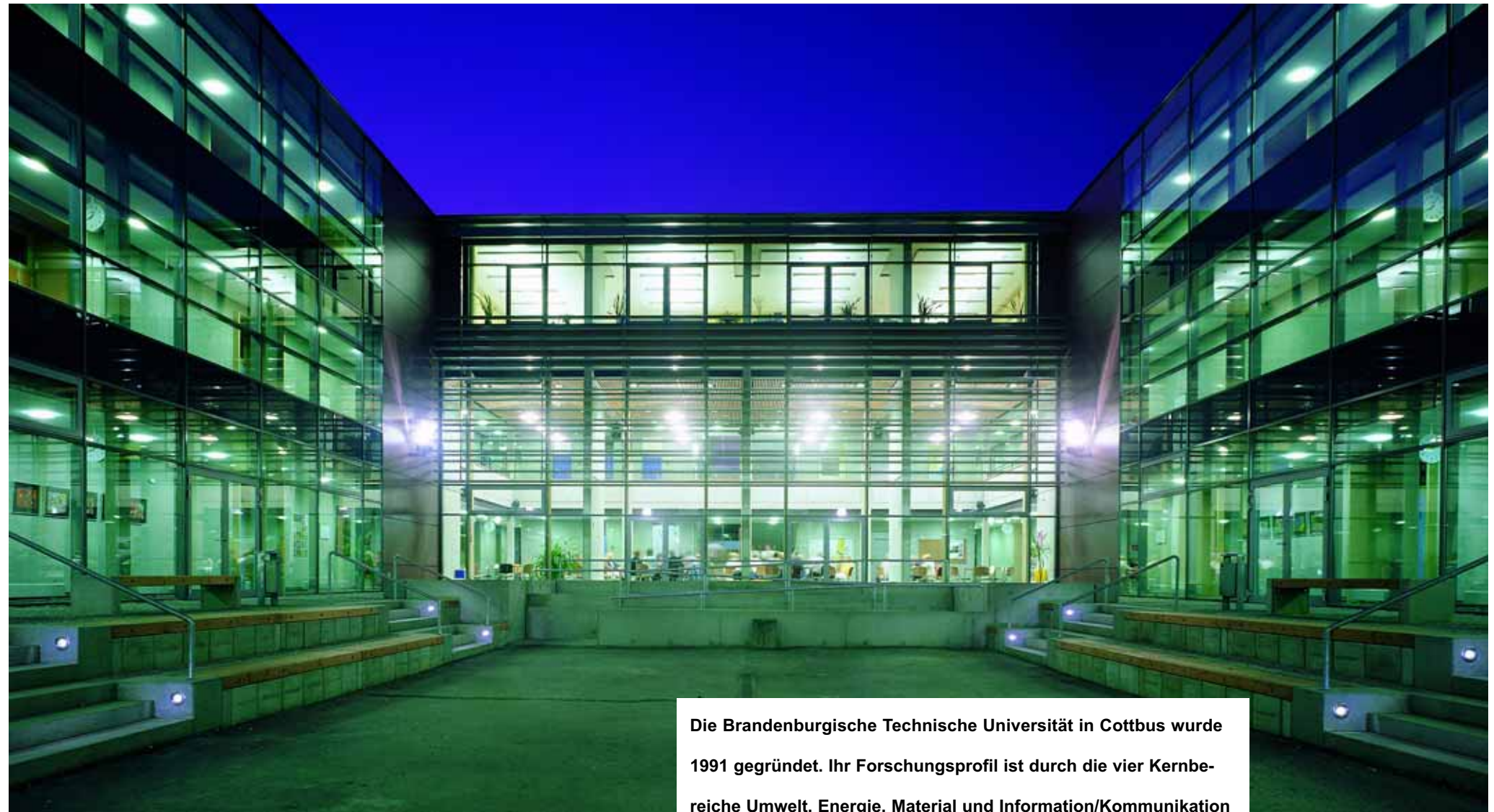
Hasso Plattner sagt zu seiner engen Beziehung zur Wissenschaftsregion Brandenburg/Berlin: „Hier ist der ideale Standort für zukunftsorientierte Forschung und Lehre, wobei die havelländische Landschaft und das historische Erbe auf mich eine besondere Anziehungskraft ausüben.“ Plattner will durch sein Vorbild mithelfen, dass in ganz Deutschland Leistungswille und Risikobereitschaft gesteigert werden sowie der Unternehmergeist wieder zunimmt.



4. Brandenburg. Offen für Innovation und Inspiration.



„Phantasie ist alles. Es ist die Vorschau auf die kommenden Ereignisse des Lebens.“
[Albert Einstein, Entdecker der Relativitätstheorie, ließ sich im Land Brandenburg inspirieren]



Die Brandenburgische Technische Universität in Cottbus wurde 1991 gegründet. Ihr Forschungsprofil ist durch die vier Kernbereiche Umwelt, Energie, Material und Information/Kommunikation gekennzeichnet. Die 130 Professoren und mehr als 300 wissenschaftlichen Mitarbeiter der BTU pflegen einen engen Kontakt zur Wirtschaft und konnten durch praxisorientierte Auftragsforschung fast ein Drittel des universitären Gesamtbudgets einwerben.

Wissen ist der Rohstoff, aus dem Brandenburgs Zukunft ist. Das Land investiert in Wissen, Kompetenz und Innovation, damit es – im Zeitalter der Wissensgesellschaft – im Wettbewerb der Regionen bestehen kann.

Drei Universitäten und fünf Fachhochschulen wurden seit Beginn der neunziger Jahre im Land Brandenburg gegründet. Nach modernsten Standards ausgestattet, haben sie sich in kurzer Zeit einen ausgezeichneten Ruf sowie ein eigenständiges und unverwechselbares Profil erworben.



4. Brandenburg. Offen für Innovation und Inspiration.

Traditionell stark ist das Land Brandenburg in der Agrar- und Umweltforschung. Gerade auf dem Gebiet der außeruniversitären Agrarforschung verfügt das Land über ein reiches Erbe, das teilweise 200 Jahre zurück reicht. Zu den leistungsfähigen Forschungsstätten gehören drei Institute der Leibniz-Wissenschaftsgemeinschaft, darunter das Zentrum für Agrarlandschaftsforschung in Müncheberg, vier Mehrländerinstitute wie die Milchwirtschaftliche Lehr- und Versuchsanstalt in Oranienburg, sowie privatwirtschaftlich geführte Einrichtungen wie das Institut für Getreideverarbeitung in Bergholz-Rehbrücke.



Das Fraunhoferinstitut für Angewandte Polymertechnik im Wissenschaftspark Golm

Brandenburg gehört gemeinsam mit Berlin europaweit zu den Regionen mit der höchsten Forschungsdichte. Rund 250 Forschungseinrichtungen, darunter 21 Institute der „Blauen Liste“, neun Fraunhofer-Institute, drei Helmholtz-Zentren und acht Max-Planck-Institute,

haben ihren Sitz in der Metropolregion. Heute macht die Region besonders durch Spitzenleistungen in den Bereichen Life Sciences, Verkehrstechnik, Natur- und Ingenieurwissenschaften, Softwaretechnik, Mikrosystem- und Lasertechnik sowie Geowissenschaften auf sich aufmerksam.

Das GeoForschungsZentrum Potsdam (GFZ) ist als Mitglied der Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren das nationale Forschungszentrum für Geowissenschaften in Deutschland. Es umfasst ein breites Spektrum an Disziplinen – von den Naturwissenschaften bis zu den Ingenieurwissenschaften – mit Schwerpunkt auf den Geowissenschaften. In Verbindung mit Geodäsie-/Satellitengeodäsie und Geoengineering verfügt das GFZ über eine weltweit einzigartige Fächerkombination. Dem Forschungszentrum steht für seine Untersuchungen in Kooperation mit nationalen und internationalen Partnern eine hochmoderne Infrastruktur zur Verfügung. Diese reicht von eigenen Satelliten, diversen Gerätepools über globale Forschungsnetze bis hin zu vielfältigen Experimentiereinrichtungen und in Zukunft einer eigenen, mobilen Bohranlage. Einer breiten Öffentlichkeit wurde das GFZ Potsdam durch seine Aktivitäten zur Etablierung eines Tsunami-Frühwarnsystems im Indischen Ozean bekannt.



Der Vorsitzende des Vorstandes des GFZ, Prof. Dr. Dr. h.c. Rolf Emmermann: „Brandenburg verfügt über ein hervorragendes Forschungspotenzial, das es verstärkt auch zur Ausgründung und Ansiedlung von kleinen und mittleren Unternehmen zu nutzen gilt. Besondere Markenzeichen der brandenburgischen Wissenschafts- und Forschungslandschaft sind die Institutionen übergreifende Vernetzung und interdisziplinäre Kooperation, die eine internationale Spitzenforschung mit hoher Sichtbarkeit, z. B. in den Geowissenschaften, der Astro- und Gravitationsphysik, den Klima- und Umweltwissenschaften sowie in den Bereichen Innovative Werkstoffe und Lebenswissenschaften ermöglicht haben.“



4. Brandenburg. Offen für Innovation und Inspiration.

Neben den Instituten und Forschungslabors bieten 21 Technologie- und Gründerzentren rund 550 Hightech-Firmen ein ideales Wachstumsumfeld. Forschung zählt sich aus: Brandenburgische Unternehmen, die auf Innovation setzen, wachsen und schaffen zukunftssichere Arbeitsplätze. Unabhängige Gutachter schätzen, dass schon heute ca. 100 forschungsintensive Unternehmen in Brandenburg absolute Weltspitze verkörpern, mit steigender Tendenz.



Auszubildende am Arbeitsplatz



Das Biotechnik-Unternehmen CellTrend hat sich 1998 auf dem Biotechnologiepark Luckenwalde gegründet. „Das Umfeld hier ist für uns wertvoller als die Miete, die wir möglicherweise anderswo gespart hätten“, sagt der 38-jährige Geschäftsführer Harald Heidecke. „Neben den technischen Standards sind es vor allem die weichen Standortfaktoren, die unserer Firma hier gut tun. Auch konnten wir immer mit jemandem

reden, als es mal nicht so gut lief. Denn in der Uni-Zeit haben mein Partner und ich immer nur geforscht. Davon, wie ein Unternehmen geführt wird, hatten wir am Anfang keine Ahnung.“ Das Unternehmen hat heute 12 Beschäftigte und optimiert für Tumorpatienten die Wirksamkeit der Chemotherapie. CellTrend besitzt ein weltweites Patent für Tests zur Vorhersage des Risikos einer Transplantatabstoßung.



4. Brandenburg. Offen für Innovation und Inspiration.

Das wissens- und innovationsfreudige Klima Brandenburgs wird durch eine äußerst vielseitige und lebendige Kulturszene ergänzt. Klassische und geschichtsträchtige Kulturstätten wie das weltbekannte Schloss Sanssouci, die Klosterruine Chorin oder das Staatstheater in Cottbus finden ihr Publikum genauso wie freie Theatergruppen, kommerzielle Galerien und privat initiierte Projektkunst. Brandenburgs Kunst und Kultur umfassen rund 350 Museen, 160 öffentliche Bibliotheken, Gedenkstätten, Orchester und Chöre, Kunsthäuser, Kulturzentren und Theater.

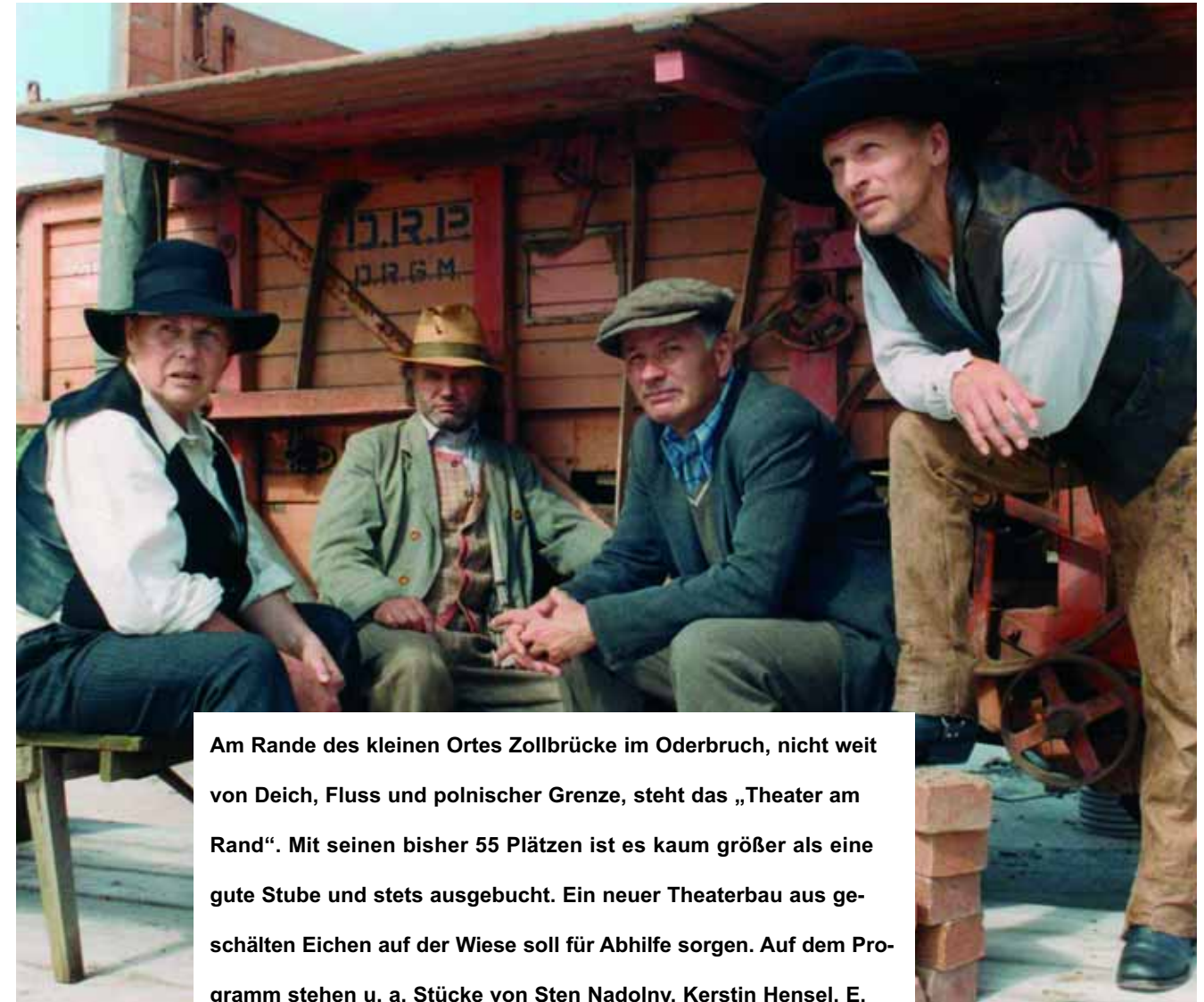


Die Orangerie im Potsdamer Park Sanssouci

Über seine Landesgrenzen hinaus ist Brandenburg bekannt für kulturelle Highlights wie die Musikfestspiele Potsdam und die Potsdamer Schlössernacht, die Kammeroper Schloss Rheinsberg oder die Elblandfestspiele Wittenberge.

Brandenburg ist nicht nur ein junges Land, sondern auch kulturell ein Land für die Jungen. Davon zeugen die zahlreichen Musikbands und DJs, die überregional für Furore sorgen, deutschlandweit beachtete Jugendprogramme in Rundfunk und Fernsehen sowie attraktive Sport- und Freizeitangebote. Fläming-Skate und EuroSpeedway Lausitz sind nur zwei von vielen Möglichkeiten für zahlreiche Trendsportarten.

Brandenburg – ein Land der weiten Horizonte. Für Menschen, die ihre individuellen Freiräume entdecken wollen.



Am Rande des kleinen Ortes Zollbrücke im Oderbruch, nicht weit von Deich, Fluss und polnischer Grenze, steht das „Theater am Rand“. Mit seinen bisher 55 Plätzen ist es kaum größer als eine gute Stube und stets ausgebucht. Ein neuer Theaterbau aus geschälten Eichen auf der Wiese soll für Abhilfe sorgen. Auf dem Programm stehen u. a. Stücke von Sten Nadolny, Kerstin Hensel, E. Annie Proulx und Alessandro Baricco. Akteure und Betreiber des Theaters sind der Akkordeonist Tobias Morgenstern und der Schauspieler Thomas Rühmann. „Bei uns bestimmt der Zuschauer den Eintrittspreis, und zwar bei Austritt. Wir muten den Leuten zu, selbst über den Wert von Kultur zu entscheiden“, kommentieren die beiden ihr ungewöhnliches Konzept. „Zahlen Sie, was wir brauchen!“



5.

Bis bald
in Brandenburg.

Impressum

Bestellung
Staatskanzlei Poststelle, T 0331/ 8 66 12 58, E-Mail: Poststelle@stk.brandenburg.de
Ansprechpartner für Investoren
Zukunftsagentur Brandenburg, T 0331/660-3000, www.zab-brandenburg.de
Touristische Anfragen
Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH, T 0331/200 4747, www.reiseland-brandenburg.de

Text
schütz & co. Werbeagentur GmbH

Gestaltungskonzept & Umsetzung
plantage* Agentur für Kommunikation GmbH & Co. KG

Bildquellen
Seite 4 und 5
Mit freundlicher Genehmigung von: Michael Lüder, Stadtverwaltung Potsdam; Hartmut Kreft, Stadtverwaltung Potsdam; Dietmar Seidel, Internationale Bauausstellung (IBA) Fürst-Pückler-Land; Harald Hirsch, Hirsch Fotodesign, Potsdam; Tropical Island Management GmbH; Boettcher/ Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg/TMB-Fotoarchiv; Suckow/FVV Uckermark/TMB-Fotoarchiv; TMB-Fotoarchiv; Ziegeleipark Mildenberg/TMB-Fotoarchiv; Boettcher/TMB-Fotoarchiv; Hirsch/ Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg/TMB-Fotoarchiv; Ihlow/TMB-Fotoarchiv; Stradtmann/ Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg/TMB-Fotoarchiv
Seite 6 und 7
Mit freundlicher Genehmigung von: Hans-Jörg Wilke, Nationalparkverwaltung Unteres Odertal; Mike Stade; Udo Krause, Uckermärkische Bühnen Schwedt; Art Department Studio Babelsberg GmbH; Hirsch/TMB-Fotoarchiv; Hoffmann/TMB-Fotoarchiv; K&FGmbH Bad Saarow; Wilke/FVV Uckermark/TMB-Fotoarchiv; Boettcher/TMB-Fotoarchiv;TMB-Fotoarchiv
Seite 8 und 9
Mit freundlicher Genehmigung von: Christina Glanz, Internationale Bauausstellung (IBA) Fürst-Pückler-Land; Petra Petrick, Internationale Bauausstellung (IBA) Fürst-Pückler-Land; Archiv, Internationale Bauausstellung (IBA) Fürst-Pückler-Land; Rainer Weisflog, Internationale Bauausstellung (IBA) Fürst-Pückler-Land; susanne-reichert.de; TV Niederlausitz/TMB-Fotoarchiv
Seite 10 und 11
Mit freundlicher Genehmigung von: camera 4; Amt Oder-Welse; Peter Strauch; TMB-Fotoarchiv; Schwarz/TMB-Fotoarchiv; Boettcher/TMB-Fotoarchiv; Rasmus/TMB-Fotoarchiv
Seite 12 und 13
Mit freundlicher Genehmigung von: Ministerium für Infrastruktur und Raumordnung;

Schüler-Plan; Lufthansa Bombardier Aviation Services GmbH; Michael Lüder, Stadtverwaltung Potsdam; Abraham Romandon fotografiert 1994 von Gerhard Murza, , Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg; Suckow/FVV Uckermark/TMB-Fotoarchiv
Seite 14 und 15
Mit freundlicher Genehmigung von: Bernd Schlütter, MediaService; Staatskanzlei Brandenburg; Institut für Interkulturelle Kommunikation
Seite 16 und 17
Mit freundlicher Genehmigung von: Heide Fest, Europa-Universität Viadrina; Patrick Pleul
Seite 18 und 19
Mit freundlicher Genehmigung von: Karen Wichmann, Freiwilligenagentur Cottbus; BTU Cottbus; Otto-Lilienthal-Museum, Anklam; Polizei Brandenburg
Seite 20 und 21
Mit freundlicher Genehmigung von: Stubenrauch, Wittenberge; complan GmbH, Potsdam; FVV Region Spremberg; Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Eisenhüttenstadt; Bernd Geller, Fotodesign und Bildarchiv, Eisenhüttenstadt; EKO-Stahl GmbH
Seite 22 und 23
Mit freundlicher Genehmigung von: Funkwerk Dabendorf GmbH; Fielmann AG, Hamburg; Lufthansa Bombardier Aviation Services GmbH; Gerhard Hoffmann; Tropical Island Management; Schering AG
Seite 24 und 25
Mit freundlicher Genehmigung von: Uta Rademacher; Kay Herschelmann, Hasso-Plattner-Institut, Potsdam; Michael Lüder, Stadtverwaltung Potsdam; Rolls-Royce Deutschland GmbH Ltd & Co KG; BASF Schwarzheide GmbH
Seite 26 und 27
Mit freundlicher Genehmigung von: BTU Cottbus; Franz Ossing, GFZ Potsdam
Seite 28 und 29
Mit freundlicher Genehmigung von: Max-Planck-Institut für Gravitationsphysik (Albert-Einstein-Institut); Milchwirtschaftliche Lehr- und Untersuchungsanstalt Oranienburg e. V.; Heike Schäfer, Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF) e. V.; Institut für Getreideverarbeitung GmbH, Bergholz-Rehbrücke; Amin Okulla, Fraunhofer-Institut für Angewandte Polymerforschung (IAP); GeoForschungsZentrum Potsdam (GFZ)
Seite 30 und 31
Mit freundlicher Genehmigung von: Kai Schulze-Forster, CellTrend GmbH; CellTrend GmbH; Claus Mauersberger, Stadtverwaltung Luckenwalde; Martin Brockhoff/laif
Seite 32 und 33
Helga Paris; Pressestelle Kreisverwaltung Teltow-Fläming; Ihlow/TMB-Fotoarchiv; Ihlow/ Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg/TMB-Fotoarchiv; Gripinski/ Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg/TMB-Fotoarchiv; EuroSpeedway Lausitz;



Staatskanzlei des Landes Brandenburg

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit | Heinrich-Mann-Allee 107, 14473 Potsdam | www.brandenburg.de